Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 9 (1923)

**Heft:** 17

Artikel: Klarheit in der Arbeitsschulfrage

Autor: Weigel, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531185

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der tatholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66 Inseratenannahme, Drud und Bersand durch: Graphische Anstalt Otto Walter A.G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule: "Boltsschule". "Mittelschule". "Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Bost bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Bortoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris.

Inhalt: Klarheit in der Arbeitsschulfrage. — Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Bolksschulstufe (Fortsetzung). — Heimat und Schule. — Die Kropftrankheit, ihre Behandlung und ihre Verhütung. — Der Kampf um die Schule. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 4.

## Klarheit in der Arbeitsschulfrage.

Von F. Weigl, Amberg.

Die Fühlung, die ich auf den eben abge = ich lossen en Kursen mit der katholischen Erzieher mit der katholischen Erzieher welt der Schweiz nehmen durfte, bat mir wieder so viele herzliche Beweise des gegenseitigen Verstehens gebracht, daß ich auch von dieser Stelle aus allen nochmals die Hand drücken möchte mit der Erinnerung an den Vorsatz, nun in diesem Geiste an den unsterdlichen Kinderseelen zu wirken. Ich will dabei noch einige Gedanken formulieren, die im Hindlick auf die Zeit nicht überall in der Diskussion gesprochen werden konnten, die aber doch ermuntern können, den Weg, für den man sich bes geist ert, nun in der Tat zu beschreiten.

Es ist mir immer wieder wichtig, hervorzuheben, , daß mit der Bezeichnung "Arbeitsschule" u."Arbeits= prinzip" nicht die hochmütige Anmaßung verbunben wird, zu glauben, bisher fei in unferen Schulen nicht gearbeitet worden. Im Gegenteil ist immer wieder zu sagen, daß auch nach ben bisherigen Methoden viel und intensiv gearbeitet wurde, weil nur so die Erfolge zu erzielen maren, die die Schüler im Leben fich bewähren ließen. Es ist nur die Form der Arbeit zu ändern und mehr auf das sinnliche wie das geistige Selbst un einzustellen. Ich habe mit Absicht bei der Erstauf= lage meines grundlegenden Werkes über die Frage nicht "Arbeitsschule" als Haupttitel gewählt, weil ich die Stimmung verurteile, als beginne mit der neuen Schule erft die richtige Arbeit in unserm Un= terricht, und ich habe bewußt ben Begriff bes Selbst= tuns in den Vordergrund geschoben mit dem Titel bes Buches: "Bildung durch Selbsttun". Es ist mir das oft gedeutet worden und gerade auch bei meinen lieben Schweizer Freunden hat die Hervorhebung dieses Gedankens in der Diskussion immer starken Beifall ausgelöst.

Bum zweiten habe ich niemals mitgemacht, wenn man die "alte Schule" als "Lern = und Drillschule" verhöhnen wollte. In Lugern hatte ich einige Stunden mehr Zeit als an den andern Kursorten, dort habe ich deshalb auch dieser Frage einige Sate gewidmet, die ich hier fur alle wiederhole. Es ist eine völlige Verkennung der Arbeitsschule, wenn man glauben wollte, in ihr gabe es nichts mehr zu lernen und zu üben. Das Wort, welches ber Schulreform im guten Sinne am meiften geschabet hat, sprach Gansberg, ein hanseatischer Schulreformer, als er meinte, bas Wort Uebung gehöre aus dem Wörterbuch der Pädagogit gestrichen. Bei solchen Uebertreibungen und Einseitigkeiten sagt jeder vernünftige Lehrer, ba konne er nicht mitmachen. Auch ich mache ba, troß energischer Verfechtung neuer Wege, nicht mit. Es gibt eine große Zahl von Kenntnissen und Fertigkeiten, die nur dann praktischen Lebenswert haben, wenn sie im Bedarfsfall rasch, sofort zur Berfügung stehen. Wer aber Einmaleinszahlen, erdfundliche Namen, naturkundliche Gesetze, heitslehren ber Alten rasch zur Verfügung haben will, der barf nicht mit dem Gelbstarbeiten aufrieben sein, sondern muß die Mube bes Memorierens nicht scheuen und wer Sicherheit in Fertigkeiten haben will, daß sie nicht versagen, wenn er sie gerade nötig hat, der darf die Uebung nicht scheuen. Die Arbeitsschule will Lebensschule sein, ba muß sie auch entsprechend handeln.

Zum dritten habe ich mich eingesetzt für Lehrpläne, Stoffverteilungspläne, für Ordnung und Disziplin in der Schule. Das sind wir der Allgemeinheit schuldig, der wir Lehrer und Lehrerinnen und Schuldehörden dienen. Der schrankenlose Individualismus und Impressionismus

eines Scharrelmann, Gansberg, Jensen, Lamszus und anderer deutscher Nordlichter führt zur Auflösung aller ernsten Arbeit, die sich eines festen Zieles bewußt ist. Kinderlaune und Lehrerliebhabe= reien, Augenblidseinfälle und impressionistische Eingebungen dürfen nicht den Schulwagen führen, wenn wir der Allgemeinheit dienen und das den Kindern geben wollen, was später das Leben, die Gemeinde, das Land von ihnen erwartet. Es ver= rät wenig staatsbürgerliches Berantwortlichkeitsge= fühl, wenn ich die Schule dem schrankenlosen Individualismus überantworte, es verrät wenig soziales Berständnis, wenn ich Kind und Lehrer zum Herricher, die Ziele der Allgemeinheit aber zu untergeordneten Schulintereffenten mache. Nicht ein ftandpunktloser Lehrer, der sich in relativistischer Ein= stellung von Zeit und Gegenwart, von Laune und Augenblickseingebung leiten läßt, nicht ein zielloser Erzieher, der die Rindergebanten Führer fein läßt, tut dem Staate not, sondern ein Erzieher, der genau weiß, welchem Ende er Berftand, Gefühl und Wille der Jugend zuführen muß. Im Ziel gibt es teine Freiheit, in den Wegen zum Ziel tonnen wir der Eigenart von Schüler, Schulklaffe, Schulort, Alter und geiftiger Reife gerecht merden. Es ist mir immer unverständlich gewesen, daß gerade sozialistische Erzieher, die doch sonst im Staatsleben am meiften auf Uniformierung, Schablonisierung, auf Bereinheitlichung aller Guter und Werte ausgeben, so wenig Verständnis haben dafür, daß sie sich mit den individualistischen Methoden in eine endlose Sadgaffe verlieren, aus ber es feinen Rudweg zu den Zielen ber Allgemeinheit gibt. -

Ein Lettes will ich hier noch flar herausstellen: die rechtverstandene Arbeitsschule ist eine großzügige Apologie der Bekenntnisschule.

Wollen wir Erziehung zur Tat im Geiste der Arbeitsschule treiben, so gibt die beste Grundlage dafür jene Schule, in der Erzieher und Lehrer vom Geiste einer gleichen religiösen Weitund Lebensauffassung erfüllt sind. Ich habe mich gefreut, als ich auf dieser Wanderfahrt die Schrift des Rathol. Lehrervereins der Schweiz "Bon einem großen Unbefannten", aus ber Feder von Seminardireftor Rogger, in die Hand bekam. Was dort gesagt ist, stimmt so gang mit dem überein, was ich seit Jahren als Ronsequenz des Arbeits= schulgedankens gesagt habe: eine neutrale Schule ift ein Unding, weil ihr die Möglich keit genommen wird, die wichtigsten Grundlagen des sitt= lichen Sandelns nicht bloß in iso= lierten Religionsstunden zu besprechen, sondern durch das ganze Schul= leben zu üben. Die "Berhaltungsweisen einüben", wie der moderne Willensforscher P. Lindworsty S. J. sagt, das ist nur möglich, wo die gleiche Gefinnung Zögling und Erzieher umfaßt. In unserem beutschen Schulkampf haben wir zugunsten der Bekenntnisschule immer wieder auf die Erfahrungen der modernen Padagogit und dieser Ronsequeng des Arbeitsschulgebankens hingewiesen, und dieser Hinweis hat seine Wirfung auf viele linksstebende, aber objettiv urteilende Lehrer nicht verfehlt. Vielleicht führen die neuen methodischen Wege auch in der Schweiz dazu, daß das Verständnis für ben Wert tonfessioneller Schulen wächft.

Jedenfalls bitte ich um eines: daß die in den Rurfen gefaßten Vorsätze wirklich den Weg ins Schulleben finden und daß die von den oben dargelegten Schlacken befreite Arbeitsschule auf diese Weise sieghaft wird.

## Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Volksschulstufe.

Frz. Kohner, Bez.=Lehrer, Sins. (Fortsetung.)

Diese Auffassung ber Jugend vorausgesett, öffnet fich fur uns sofort die Frage: Muß ber Unterricht in Geschichte bieser Auffassung und Naturanlage entgegen= Ja! Das Neue, das Charafte= fommen? ristische und Verdienstliche in der theoretischen und prattischen Pädagogit unserer Zeit beruht auf einer vertieften Würdigung der Personlichkeit des Rin= bes. Sie hat es energisch in den Mittelpunkt ge= rudt und im gangen Unterrichtsbetrieb in gewiffem Sinne zur Sonne gemacht, um welche alles sich dreht. Gesche, die in der Kindesnatur liegen und wirfen, psychologische Gesetze machen beute erfolgreich Ronfurrenz jenen andern Gesetzen, die in ein= zelnen Wiffenschaftsgebieten wirksam sind, und sie verlangen vor biefen lettern Berudfichtigung und Beobachtung

Diese Richtung ist neu, nicht als Idee, aber neu in der Entschiedenheit, Allgemeinheit und in der Korm, in der sie sich heute durchsetzt und auch im Geschichtsunterricht ihre Rechte forbert. Sie ift zum Teil die naturnotwendige Reaftion zu jener andern, die sich jett überlebt hat, die mit dem Weltfrieg endgültig ins Grab fant und die man mit dem Namen Intellektualismus brandmarkt. Dieser Intellektualismus ist noch nicht ganz aus ber Welt gegangen. Er hat seine Werke zurudge= laffen. Es find die Lehrbücher und Unterrichtsmit= tel, die er geschaffen und uns als Erbe überlaffen bat. Bon ihnen sagte seinerzeit ein Rezensent im "Aarg. Schulblatt" nicht unzutreffend: "Sie lieben die Wissenschaft mehr als das Kind." In der Tat: sie tommen dem Kinde zu wenig entgegen, weil sie zu einseitig Diener ber Wiffenschaft find, und wir